

ipruch erfolge. Einige deutsche Lokomotivführer, welche in den Jahren 1868 bis 1870 nach Rußland berufen wurden, sind, nachdem sie 14 bis 16 Jahre im vollsten Maße ihre Pflicht und Schuldigkeit gethan und bis zu 1300 Rubel Pensionskassenbeiträge geleistet hatten, Knall und Fall ohne jede Pension entlassen, weil sie sich ihrer deutschen Nationalität nicht entäußern wollten! Mit den Worten: „Ihr habt keine Ansprüche mehr an uns“ wurden den Lokomotivführern ihre eingezahlten Pensionskassenbeiträge zurückgezahlt und alle ihre Proteste blieben vergebens. Auch von Seiten des deutschen Konsuls in Kiew wurde ihnen dem „B. Z.“ zufolge, die kaum glaubliche Eröffnung gemacht, daß sie auf keine Unterstützung zu hoffen hätten. Die armen Leute, welche ihre besten Jahre in dem anstrengenden Dienste in den russischen Steppen geopfert haben, gehen dem Elende entgegen. Wenn augenblicklich unsere Beziehungen zu Rußland wieder die freundschaftlichsten sind, so meinen wir, dieselben dürften sehr wohl ein Wort von maßgebender Seite zu Gunsten jener Lokomotivführer vertragen, welche nicht mehr verlangen, als ihr gutes Recht — das Recht auf eine entsprechende Pension, ein Recht, welches sie sich durch ihre jahrelangen pflichtgetreuen Dienste und durch ihre Pensionskassenbeiträge unzweifelhaft erworben haben.

Victoria, (Vancouver Insel, Britisch Columbia), 1. Juli. In dem Wellington Kohlenbergwerke in Nanaimo entluden sich schlagende Wetter. 24 Personen wurden getötet und viele verwundet.

Karl der Große.

Das Reich der Franken, welches einen großen Teil Deutschlands und des heutigen Frankreich umfaßte, wurde von dem tapferen Heerführer Chlodwig gegründet, der auch das Christentum annahm. Seine Nachfolger waren aber elende schwächliche Regenten, welche sich um die Regierung gar nicht kümmerten, sondern dieselbe ihren Kanzlern überließen. Einer derselben war der berühmte Karl Martell, der Hammer genannt, der die aus Spanien einbrechenden Sarazenen besiegte; sein Sohn Pipin, wegen seiner kleinen gedrungenen Gestalt der Kurze genannt, aber von gewaltiger Geistes- und Körperstärke, steckte den letzten Frankenkönig in ein Kloster und ward nun selber König. Dessen Sohn war Karl, mit Recht der Große genannt. In vielen siegreichen Feldzügen vergrößerte er das Reich, so daß es von Spanien bis nach Ungarn und von Rom bis an die Nordsee reichte; er hat im Ganzen 42 Feldzüge gemacht, unter welchen die gegen die heidnischen Sachsen im Norden Deutschlands die blutigsten und schwierigsten waren. Denn dieses tapferere Volk hatte einen Herzog, Namens Wittekind, der, obwohl oftmals besieg, immer wieder zu den Waffen griff und beinahe dreißig Jahre lang in seinen Wäldern und Bergen verzweifelter Widerstand leistete, bis er sich endlich ergeben mußte und mit dem größten Teile seines Volkes sich taufen ließ.

Damals war der römische Bischof, der sich bereits den Titel Papst zugelegt hatte, schon sehr mächtig und einflußreich geworden, und weil Karls Vater dem Papste das schöne Stück Land, welches später der Kirchenstaat hieß, geschenkt, Karl selbst auch Leo dem Dritten mehrfach Beistand geleistet hatte, so krönte ihn derselbe bei einem Besuche in Rom feierlich zum römischen Kaiser deutscher Nation und setzte ihm in der Peterkirche unter dem Jubel des Volkes die Kaiserkrone auf's Haupt. Diese Würde ist aber später den deutschen Herrschern zur schweren Bürde geworden und hat unzählige blutige Kämpfe zur Folge gehabt.

Karl der Große war aber nicht nur ein tapferer Kriegsheld und Eroberer, auch in der Regierung seines großen Reiches zeigte er Weisheit, Kraft und edle Gesinnung. Seine Unterthanen hatten stets freien Zutritt zu ihm; er überwachte seine Beamten mit äußerster Strenge und reiste fast immer im Lande herum, um zu sehen ob überall Recht und Gerechtigkeit geübt werde. Mit dem Kerne sah es damals übel aus; nur in einigen Klöstern wurde Lesen und Schreiben gelehrt und der Kaiser selbst konnte nicht einmal seinen Namen schreiben, weshalb er noch im Alter diese Kunst zu erlernen suchte und immer eine kleine Schreibtafel bei sich trug, um sich zu üben. Deshalb errichtete er im ganzen Reiche Schulen und zwang die Franken, ihre Kinder hineinzu-schicken. Weil in der Kirche Niemand singen konnte, sondern alle durcheinander brüllten, ließ er Musiklehrer und Orgeln aus Italien kommen und machte einen gelehrten Mönch, Namens Alkuin, zum Oberschuldirektor, wie man heute sagen würde.

Auch in seinem Hause herrschte die größte Ordnung und Einfachheit; die Frau Kaiserin und ihre Töchter saßen des Abends am Spinnroden und wollten feine Kleider haben, so mußten sie dieselben mit eigener Hand weben und schneidern; der Kaiser trug durchaus keine andern Kleider, als die seine Mädchen ge-

macht hatten. Was sagen dazu unsere heutigen großen und kleinen Ladies, von denen es heißt wie von den Lilien des Feldes: Sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht — und kaufen lieber die Strümpfe im Store, als daß sie sich mit dem Strickzeug neben die Mutter setzen und was ordentliches thun!

Wenn Kaiser Karl nicht auf Reisen war, wohnte er in seinem großen Palaste zu Ingelheim oder in der Stadt Aachen, wo es warme Quellen gab, die seinem von den vielen Kriegszügen abgematteten Körper gut thaten. Dort ist er auch in der Domkirche in einer unterirdischen Gruft begraben, im vollen Kaiserschnucke auf einem marmornen Stuhle sitzend, nachdem er das große Frankenreich fünfundsiebzehn Jahre regiert und mit dem Ruhm seines Namens die Welt erfüllt hatte. Leider ging unter seinen schwachen Nachfolgern fast alles wieder verloren, was dieser große Mann unter Gottes Beistand geschaffen hatte.

Eine Frage, die auf Antwort wartet.

Auf der letzten Katholikerversammlung zu Düsseldorf forderte Excellenz Windthorst, der Vorkämpfer der deutschen Römlinge, den Dr. Wilhelm Baur in Berlin, der jetzt Oberbirte der Rheinprovinz ist, öffentlich zu einer Disputation auf. Dr. Baur wohl wissend, daß bei einer solchen Disputation nie etwas Ordentliches herauskommt, gieng nicht darauf ein. Vielleicht hat derselbe auch nie etwas von der Herausforderung gehört und deshalb geschwiegen.

Jetzt aber hat Professor Dr. Schlottmann in Halle den Handschuh aufgenommen und erbetet sich, Excellenz Windthorst, oder jedem anderen römischen Katholiken Rede zu stehen über die folgenden Fragen: „Ist es göttlicher Wille, daß man Kezer verbrenne, oder nicht? Hat in Betreff dessen der Pabst Recht, oder Luther? Wenn der Pabst, wo bleibt die Gewissensfreiheit? Wenn Luther, wo bleibt die päpstliche Unfehlbarkeit? In dem einen wie in dem andern Falle: wo bleibt Ev. Excellenz?“ Will nicht Excellenz Windthorst diese Frage beantworten? Gewiß, er würde damit auch alle deutschen Christen Amerikas zu aufrichtigem Danke verpflichten.

Hervor also, Excellenz, Perle von Meppen, kleiner Kjar der Römlinge, hervor auf den Kampfplatz mit Dr. Schlottmann. Die Frage ist öffentlich ergangen und wartet sehnsüchtig auf Antwort.

Nr. 92 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „Fürs Haus“ enthält:

- Die stummen Bewohner der Lüste. — Kindernahrung. — Wiegenlied. — Jasmund'sche Obstbewahrung. — Wie ich mit Wenigem glücklich wurde. — Warum wurde ich eingeladen? — Mein Kind, Du bist schön! — Hauswirtschaftlicher Kalender für Juli. — Zahnärztinnen. — Koloriren von Photographien. — Hausdoctor. — Cigarrenstücken zu vermeiden. — Spanische Fisches zu hemalen oder zu besticken. — Haustiere in China. — Jakob, die Elster. — Infa-Anzüge. — Leichtes Sommerkleid. — Waschkleid. — Wohlthunmachen kalter Parterrezimmer. — Das Herrenzimmer. — Sonnenuhren. — Bierflaschen und feine weiße Flaschen zu reinigen. — Schinken vor Maden zu schützen. — Tinte. — Fettflecke aus Lampenglocken. — Reinigen von Korsteppichen. — Einfache Verfilberung von Metallgegenständen. — Kochbuch. — Einbrenne in Vorrat. — Citronen. — Kerbelkrautsuppe. — Kalter Khabarberpubbing. — Khabarberpei. — Khabarberpubbing. — Die Elektrizität. — Küchenzettel. — Buchstaben-Rätsel. — Fernsprecher. — Echo. — Der Markt. — Anzeigen. — Probenummer gratis in allen Buchhandlungen. — Preis vierteljährlich 1 Mark. — Notariell beglaubigte Auflage 40 000. Wochenspruch:

O Frauenmacht! wenn Du Dich recht verständest Und nie begehrtest über Dich hinaus, Den Herrscherstab im Geiße der Stille fändest, — Wir wären besser, heil'ger wär' das Haus.

* Vom 1. Januar bis 30. Juni d. J. wurden nach Nordamerika befördert mit den Dampfern des Norddeutschen Lloyd von Bremen 61 699 Personen der Packetsfahr-Gesellschaft „Hamburg“ 35 101 Personen der Carr Linie 8 223 „ verschiedener Linien indirect „ „ 12 532 „ Zusammen 117 555 Personen.

Redigirt gedruckt und verlegt von G. Mayer.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertelst. 9 S.
Insertionspreis:
die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Nr. 81.

Donnerstag den 10. Juli

1884.

Schorndorf.
Aus der Verlassenschaftsmasse des Christian Hohnader, Küfers von hier,
wird am **Montag den 14. d. Mts.** Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathause im Aufstreich verkauft:

Die untere Hälfte an einem 1stoc. Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Küferwerkstätte und Brennerei-Einrichtung, worunter 3 kupferne Brennhäfen, 3 Rührständer, tag. zu 3500 M.

Parc. Nr. 548/1. 1 a 64 qm Land in den weiten Gärten neben dem Weg und Gerber Herz.

Anschlag 80 M.
Parc. Nr. 622. 3 a 76 qm alba neben Christian und Magdalene Drechsler.

Anschlag 170 M.
Parc. Nr. 1388. 26 a 27 qm Baumacker im Hof, neben Tuchmacher Milbenberger und Wilhelm Kuppinger.

Anschlag 700 M.
Parc. Nr. 4001/2. 16 a 69 qm Acker im Siechensfeld, neben dem Hospital u. Traubenwirt Hauber.

Anschlag 600 M.
Zu diesem Verkauf werden die Liebhaber eingeladen.
Den 9. Juli 1884.

Ratschreiberei.
Fritz.

Schorndorf.

Staats- & Brandstenererzug.

Montag den 14. d. Mts. wird die verfallene 1/3-jährige Staatssteuer, sowie die noch rückständige Brandsteuer auf dem Rathaus eingezogen. Da noch ein großer Teil der Steuerpflichtigen im Rückstand ist, so müßten Diejenigen, welche nicht innerhalb 8 Tagen Bezahlung leisten, sofort eingeklagt werden.

Steuereinnahmehere.

Schorndorf.

Klee-Verkauf.

Am nächsten **Samstag den 12. d. Mts.** Nachmittags 4 Uhr verkauft der Unterzeichnete in dem Defonom Kettner'schen Hopfengut ca. 3 Mrg. Kleeertrag in größeren oder kleineren Partien, wozu er die Liebhaber einladet.

Stabschultheiß Fritz.

Bekanntmachungen.

Riesbeiführ-Accord.
Am Freitag den 11. Juli Morgens 7 Uhr wird auf dem Rathaus die Beiführ von 30 Rbm. Kies in Holzbergweg veraccor-dirt. Feldwegmeister König.

Das Ausschlagen des Ramsbads wird am **Freitag den 11. Juli** Morgens 7 Uhr auf dem Rathaus in drei Theilen veraccor-dirt. Hierzu sind auch Auswärtige eingeladen. Feldwegmeister König.

Auktion.

Weagen Wegzug verkaufe ich am **Samstag den 12. Juli** von morgens 7 Uhr an

gegen bare Bezahlung alle Sorten Hüte, 1 Nähmaschine, 1 doppelter Kleiderkasten, 2 hartholzene Tische, 1 Laden-tisch, 4 Sessel, 2 Bettladen, 1 Nachttisch, Waschzuber, etwas Küchenge-schirr, 3 Fässer von 70 bis 360 Liter und 11 Bierfäße, ein Partie Korsetten, welche jeden Tag abgegeben werden.

A. Seybold, Gutmacher.
Laubenhof.
Holz-Verkauf.
Montag den 14. Juli Nachmittags 2 Uhr kommt auf dem Laubenhof zum Verkauf: 80 Rm. Buchscheiter, 46 Rm. buchene Prügel, 40 Rm. erlenes, 2000 Wellen, 11 Rm. tannene Stumpfen.
Defonom Weil.

Schorndorf.
Die Knopffabrik hier sucht noch **4 Mann** im Alter von 20 bis 30 Jahren als **Knopfpresser.** Die Betreffenden werden auf diese Beschäftigung eingelernt und erhalten zuerst Tagelohn.

Schraders Spizwegertich-Saft
Flac. 50 Pf.; 1 M. u. 1 M. 50 Pf.

Im Drehsaale und beim Knopfaufnähen finden noch Leute Beschäftigung. **Knopffabrik Schorndorf.**

Schönen hohen Klee verkauft **Heinrich Krauß.**

Haber zum grün füttern verkauft **Dornfeld.**

Zahnschmerzen werden sofort beseitigt durch das berühmte sichere Mittel **Indischer Extract!** Recht bei **Carl Weil** in Schorndorf.

Seit 10 Jahren bewährt!
Oberkassarzt & Physikus Dr. G. Schmidt's Gehör-Oel
heilt schnell u. gründlich temporäre Taubheit, Ohrenfluß, Ohrenschmerzen, selbst in den ältesten hartnäckigsten Fällen. — Das lästige Ohrensausen, sowie leichte Schwerhörigkeit sofort beseitigt, wie tausende Originalatteste beweisen. Preis à Flasche mit Gebrauchsanweisung M. 3. 50. In Wien nur echt mit Schutzmarke bei Ap. K. Scharrer, VII. Maria-hilferstr. 72. Kreuz-Apothek. In Stuttgart Hirschapotheke bei Apoth. Zahn u. Seeger. Central-Depot in Görlitz bei Theodor Jacobi. 7

Müttern, deren Kinder schwer zohnen, werden die ächten bei Rfm. Carl Weil in Schorndorf, Franz v. Auer in Gmünd, Aug. Kitzelbach in Winterbach, Schwanenapothek in Eßlingen, Apothek in Welzheim, Apotheken in Winnenden vorrätigen **Zahn-Gold-Bänder** per Stück 1 M. angelegentlich empfohlen.
An gleicher Verkaufsstelle ist auch das als vorzüglich bekannte **Kinders-Trennpulver** per Schachtel 35 Pf. zu haben.

HELVETIA,

Schweizerische Feuerversicherungs-Gesellschaft in St. Gallen,

(Grund-Capital: 10,000,000 Franken)

übernimmt Feuerversicherungen aller Art zu festen und billigen Prämien. Nähere Auskunft erteilt und ist zu Versicherungs-Abzählungen jederzeit gerne bereit

Der Agent:

Fr. Schmid, Stadtkornpeter a. D. in Schorndorf.

Meine so beliebt gewordene, nicht durchsichtige, aber wirklich gehaltvolle Uceveral als vorzüglich anerkannt

Universal-Glycerin-Seife

empfehle für Jedermann als mit der besten billigen und für die Gesundheit der Haut zuträglichste Wäsche; dieselbe befördert bei längerer Anwendung alle Sommerprossen, Hautausschläge, zu harter Rote der Haut und verleiht derselben überhaupt größte Zartheit und klare Weiße, per Stück 15, 20 und 30 Pf. — Unentbehrlich zum Waschen für Kinder. Nur nicht von der Fabrik von H. P. Beyschlag in Augsburg.

Alleinige Niederlage bei Herrn Friedr. Bühler, Hauptstraße Nr. 164.

Medicinische ächte Naturweine

garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für Magenleides und Reconvalescenten empfohlen.

Goddeaux-Wein (ächt französl. Rotwein) pr. Flasche mit Glas	M. 1.50
Genes " (ungar. Rotwein) " " "	M. 1.25
Caeslavitze " " " " " " "	M. 1.50
Malaga-Wein (ital. Magenwein) pr. 1/2 Fl. M. 1.25 1/4 Fl. m. Glas	M. 2.25
Malaga (alter span. Süßwein) pr. 1/2 Fl. M. 1.25 1/4 Fl. m. Glas	M. 2.25
Cherry (Sherry) per 1/2 Flasche mit Glas M. 1.25, 1/4 Fl.	M. 2.25
Weißweines Weiswein per Flasche mit Glas	M. 1.15
Bestes Rulge Weiswein per Flasche mit Glas	M. 1.65
Bakayer Rulge Weiswein per Originalflasche mit Glas 75 S und	M. 1.50
Rulge (ungar. Süßwein) p. 1/2 Fl. m. Glas M. 1.25 1/4 M. 2.25	

Carl Korn, Wein-En-gros-Geschäft in Nürnberg.

Man verlange ausdrücklich nur solche Flaschen, die meine Firma auf Etiquette, Kork und Staniolkapsel tragen, nur dies bietet Garantie für Richtigkeit!!

In Schorndorf bei Conditor Moser, Schmid's Nachfolger.

Tages-Begebenheiten.

Stuttgart, 7. Juli. Kurz vor Abfahrt des heutigen Zugs 170 nach Calw (9 Uhr Vormittags) fuhr in der rechtsseitigen Personenhalle des hiesigen Bahnhofes eine die Drehscheibe verlassende Maschine auf den noch stillstehenden Zug auf. Der ziemlich heftige Stoß hatte neben unerheblicher Beschädigung eines Personenwagens leichte Kontusionen von etwa fünf Personen zur Folge, welche in dem zur Abfahrt bereit stehenden Zug ihre Plätze eingenommen hatten.

Wetzheim, 7. Juli. Seit etwa drei Wochen wurde ein hier anfassiger Mann vermisst, ohne daß man seinen Aufenthaltsort hätte in Erfahrung bringen können. Heute nun wurde die Leiche desselben in dem 1/2 Stunde von Pfahlbronn entfernten Walde an einem Baume hängend aufgefunden.

Badnang, 5. Juli. Leider haben wir wieder 2 Unglücksfälle zu registriren. In den letzten Tagen kam ein Holzbauer bei Oberweissach unter die Räder seines Wagens und verschied nach wenigen Stunden. Mütze und Räder scheinen nicht im besten Zustand gewesen zu sein. — Anfangs der Woche fiel eine hiesige Gerbersfrau, welche mit ihrem kleinen Kind auf dem Arm auf einen Stuhl gestiegen war, um die Schwarzwälder Uhr aufzuziehen, so unglücklich zu Boden, daß der Stuhlfuß sich in den Unterleib einbohrte, so daß man für das Leben der Verunglückten fürchten muß.

Gannstatt, 6. Juli. Es vergeht hier kaum ein Tag, daß nicht ein Todesfall durch Ertrinken im Neckar zu berichten wäre. Der vierte Fall in der abgelaufenen Woche hat sich gestern, Samstag, im hiesigen Strauß'schen Schwimmbad zugetragen. Der erst 24 Jahre alte Ratschreiber-Assistent Helber in Feuerbach, gebürtig von Hohengehrn, Oberamts Schorndorf, badete daselbst kurz vor 9 Uhr. Kaum hatte er das Wasser erreicht, als er sofort untertaucht; der Sohn der Badbesitzerin bemerkte dieses, sprang samt den Kleidern ins Wasser, und es gelang ihm, denselben wieder an die Oberfläche zu ziehen, so daß er sich wieder ein infolge unterlassener Abkühlung eingetretener Herzschlag die Ursache des Todes.

Stuttgart, 6. Juli. Gestern Abend forderte der Neckar wieder ein Opfer; oberhalb des Wasserhauses geriet der 19 Jahre alte Schreiner Chr. Kammerer hiersehbild in eine tiefe Stelle und ertrank, da er des Schwimmens unfähig war. Sein Leichnam wurde noch nicht gelandet. — Die Leiche des am Donnerstag nachmittag in Mettingen ertrunkenen Joh. Hochbauer von Altklad-Naech wurde am Neckar der Baumwollspinnerei Brühl hängend aufgefunden und nach Obertürkheim übergeführt.

Heidenheim, 6. Juli. Schwere Gewitter zogen gestern in der Richtung von Ulm kommend quer über das Brenzthal. Zwischen 3 und 4 Uhr hagelte es von Dettingen an in östlicher Richtung, ohne übrigens bedeutend Schaden zu machen. Im Brenzthal selbst zwischen Giengen und Gerbrechtungen fiel wolkenbruchartiger Regen. Auf der Höhe bei Falkenstein riß der Sturm Bäume aus und setzte einen ganz neu aufgerichteten Getreideschuppen hinweg. — In Steinheim spannte ein Bauer aus Gessälligkeit einem andern eine Anhöhe hinauf vor. Die Fliegen machten die Döfen scheu und beim Abspannen rannten diese davon, stürzten einen Abhang und dann einen 5 m hohen Felsen hinab. Der eine Döse mußte geschlachtet werden.

Auf dem Schlüsselhofe Pfarrei Honhardt kam vorgestern ein 15jähriges etwas geisteschwaches Mädchen beim Kochen dem Herde so nahe, so daß die Kleider Feuer fingen, und die Unglückliche so jämmerlich verbrannt wurde, daß sie noch gestern Abend ihren Wunden erlag.

Aus Wullingen wird der „Schw. Kreisztg.“ gemeldet: Gestern Nacht wurde hier ein blutiger Raubakt, welcher wegen seiner geringfügigen Ursache wohl einzig in seiner Art dastehen dürfte, ausgeführt. Zwei Schreinergehilfen waren nämlich wegen eines Schnupftabaks so erobert aufeinander, daß der eine, welcher von Möhringen auf den Filbern gebürtig ist, seinem Nebenkollegen, gebürtig von Althalben, schon seit einer Woche mit Erschrecken drohte. Letzterer sagte es nun dem Meister, Schreinermeister Kapp, dieser wies den andern zur Ruhe, dadurch aber noch mehr erbittert, daß derselbe gestern Nacht 12 Uhr, seinen Mitgesellen mit einem Stechbeutel berart in den Hals, daß derselbe

5500 Mark werden gegen gefähliche Sicherheit sofort aufzunehmen gesucht. Von wem? sagt die Redaktion.

In der Unterzeichneten ist zu haben **Protokoll über die Vernehmung vorläufig zu unterstützender Hilfsbedürftiger.** (U.-B.-G. S. 34.) C. Mayer'sche Buchdruckerei.

Zwangsvollstreckungsprotokolle

find zu haben in der C. Mayer'schen Buchdruckerei.

Frankfurter Kursbericht

vom 7. Juli 1884.

Staatspapiere.	In Prozent.
Deutsche 4 Reichs-Anl.	M. 103 1/2 bz
Bayern 4 Obligationen	fl. 102 1/2 bz
„ 4 „ „ „ „ „ „ „	„ — bz
„ 3 1/2 „ „ „ „ „ „ „	fl. 99 1/4 P
Würt. 4 1/2 Oblig. v. 1876	M. 103 3/4 P
„ 4 1/2 „ v. 1878/79	fl. 104 3/8 bz
„ 4 „ „ „ „ „ „	fl. 105 3/4 bz
Baden 4 Oblig.	fl. 102 7/8 bz
„ 4 „ „ „ „ „ „	„ — bz
„ 3 1/2 „ v. 1842	fl. 101 1/4 P
Gr. Hess. 4 Oblig.	fl. 102 1/2 bz
„ 99	bz
Pfandbriefe.	In Prozent.
4 1/2 Würt. Rentenanst.	M. 101 1/2 G
4 1/2 „ Hypothekenk.	„ — bz
Geld-Sorten.	„
20-Frankenstücke	16 21/24
Engl. Sovereigns	20 34/38
Russ. Imperiales	16 71/76
Dukaten al marco	9 58/63
Dollars in Gold	4 17/21

vollständig verblutete. Als der Landjäger, welcher sofort gerufen wurde, auf dem Thortore erschien, war der Schwerverletzte bereits gestorben. Der Thäter wurde heute Morgen geschlossen in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

Veßingheim, 6. Juli. Fährt da um den ersten Bahnenstreifen ein Bäuerlein vom Kusarenhof mit einer Ladung Kirschchen nach Ludwigsburg. Kühl ist's noch, und das Bäuerlein raucht behaglich sein Pfeiflein und überrednet im Stillen, wie viel er aus den Schwarzen und aus den Roten wohl lösen werde, und — wie viel Viertel Bier er sich bei der Bäckerhütze zu Gemüth führen könne. Er kommt nach Ludwigsburg und bald hat er seine süße Ladung gut an den Mann gebracht. Jetzt langt's ein paar Viertel mehr und das „Gäule“ bekommt seinen Haber. Dasselbe macht sich mit seinem Herrn auf den Heimweg, den es ja blind findet, weil es schon oft diese Tour gemacht. Sein Herr ist auch davon überzeugt und weil er so frühe aufgestanden, übermannt ihn der Schlaf und gutwillig wirft er sich in Morpheus' Arme. Auf dem Wägelin wird es dem Fuhrmann entsehrlich heiß, so heiß ist's ihm niemals geworden; er träumt von der Hölle, wo ein gräuliches Feuer brennt, da — halt! das Wägelin brennt schon lichterloh. So schnell es gehen mag, muß der Fuhrmann seinen Eig mit dem Erdboden verkaufen, um sein Kapplein, dem schon der Schweiß anfängt zu brodeln, zu retten; das Wägelin aber verbrannt auf offener Straße zu Asche und die leeren Kirschchenkörbe mit.

Heilbronn, 6. Juli. Der 69 Jahre alte Schultheiß Eberhard Wildermuth von Nielsinghausen, D.A. Marbach, ist als sehr tüchtiger, für das Wohl seiner Gemeinde beforworter Ortsvorstand von seinen Vorgesetzten präbiziert. Um von seiner Gemeinde eine ihr in Folge des Unterstützungswohnsitzgesetzes vorhandene Last abzuwenden, ließ sich derselbe zu einer Handlung bewegen, die ihn am 3. Juli d. J. vor die Strafkammer des kgl. Landgerichts hier brachte. Ein früher mehrfach bestraffter Gärtner, Christian Honacker aus Stacksberg, Gemeinde Weilstein, hatte seit dem 21. März 1882 mit seiner Familie seinen Wohnsitz in Nielsinghausen aufgeschlagen und war nach den Bestimmungen des Unterstützungswohnsitzgesetzes im Begriffe, mit dem 21. März d. J. in der Gemeinde Nielsinghausen seinen Unterstützungswohnsitz zu erwerben. Da dieser Gärtner durch verschiedene Eigenschaften die Beforgnis des Gemeinderats erregte, er und seine Familie möchten schließlich der Gemeinde zur Last fallen, wurden zunächst Versuche gemacht, den G. zur Inanspruchnahme öffentlicher Unterstützung zu bewegen, um ihm alsdann auf Grund der Bestimmungen des Freizügigkeitsgesetzes die Fortsetzung des Aufenthalts zu verweigern zu können. Diese Versuche mißlangen und nunmehr wurde der Vermieter der von G. gemieteten Wohnung veranlaßt dem G. aufzukündigen und seine Austreibung aus der Wohnung herbeizuführen. Ungern entschloß sich derselbe hiezu, weil G. bis dahin seinen Mietzins regelmäßig bezahlt hatte, that es aber schließlich doch und der Gemeinderat freute sich bereits der gelungenen Hintertreibung des H'schen Planes. Der Vermieter begab sich aber inzwischen in die Oberamtsstadt, erholte sich daselbst weiteren Rat und nahm auf Grund desselben seine frühere Kündigung zurück. Die Zeit drängte immer mehr und der Gemeinderat ließ dem Schultheißen keine Ruhe, so daß dieser sich endlich entschloß, auf eigene Faust vorzugehen. Kurz vor dem 21. März d. J. welchen Tag er Honacker nicht mehr in Nielsinghausen wohnen durfte, wenn ihm der Erwerb des Unterstützungswohnsitzes an diesem Orte noch mit Recht bestritten werden wollte beauftragte der Schultheiß einen Gemeinderat, den Polizeidiener einen Schneider und einen Tagelöhner von Nielsinghausen dem Honacker die Wohnung auszuräumen, seine Fahrnis auf einen Wagen zu laden und die ganze Haushaltung nach Murr, D.A. Marbach zu führen. Diesem Befehl kamen die eben bezeichneten Personen nach, die Wohnung wurde pünktlich ausgeräumt und als Honacker Abends von der Arbeit zurückkehrte, fand er, daß er nicht mehr in Nielsinghausen, sondern in Murr wohnte. Er war jedoch mit diesem Wechsel nicht einverstanden, sondern erhob Klage gegen den Schultheißen, welche zu einer Untersuchung wegen Nötigung durch Mißbrauch der Amtsgewalt und Hausfriedensbruch in Ausübung seines Amtes führte. In beiden Beziehungen ergab die Hauptverhandlung so viele belästigende Thatsachen, daß der Angeklagte selbst schließlich seine Verschuldung nicht mehr in Abrede zu ziehen vermochte und zu seiner Verteidigung nur den Umstand geltend machte, daß er leblich im Interesse seiner Gemeinde auf Drängen des Gemeinderats die fraglichen Handlungen vorgenommen habe. Dieser Erwägung wurde den verstandenen Entschuldigungsgründen zufolge bei der Strafbemessung vom Gericht auch Rechnung getragen und demgemäß der Angeklagte zu einer

Gefängnisstrafe von 2 Tagen und zu einer Geldstrafe von 20 M. kostenfällig verurteilt.

Aus **Ludwigsb. Hof** berichtet: Eine schauerliche That wurde von einem Geistesgestörten auf dem H. Hof ausgeführt. Der 34jährige Fabrikarbeiter Theobald Hartung erhoffte von seiner Tante eine Erbschaft, doch änderte dieselbe einige Tage vor ihrem Tode das Testament, wodurch der Fabrikarbeiter von dem Genuß der Hinterlassenschaft gänzlich ausgeschlossen wurde. Dieses setzte er sich in den Kopf und gieng schon seit einiger Zeit mit Mordplänen um, so daß seine geängstigte Frau den Vater des Arbeiters zur Beruhigung des letzteren kommen ließ. Heute Morgen schloß Hartung die Fensterläden seiner Wohnung, dann ergriff er ein Beil und erschlug seinen 65 Jahre alten Vater mit demselben. Der Körper des Unglücklichen soll an verschiedenen Stellen ganz zerhackt sein. Auch sein eigenes Kind wollte der vom Irren besessene Mörder erschlagen, doch wurde dasselbe noch rechtzeitig von der Mutter der drohenden Gefahr entzissen. Hartung wollte sich schließlich selbst das Leben nehmen, wurde hieran jedoch verhindert, so daß er sich nur einige Wunden beibringen konnte.

Man schreibt dem „Nichtthalboten“ aus **Nöhrach** bei Hochstätt a. A.: Am 25. Juni wachte ein Dienstknecht des Bauern Gumbmann einen jungen Bienenstock in einen Korb bringen und wurde hiebei von den Bienen so gestochen, daß nach kaum 10 Minuten der Tod eintrat. — Herr Univeritätsprofessor Schmidt aus Würzburg ist gestern Abend in Brückenau plötzlich gestorben.

Von der **Altmühl, 5. Juli**, wird dem „Fr. K.“ geschrieben: Auf den Jagden des Gutsbesizers B. aus S. in der Nähe von Eichstätt wurde in letzter Zeit stark gefressen: ein Verdacht bestand, doch konnte man des Wilderers nicht habhaft werden. Auf eine neuerdings erfolgte Anzeige hin beschloß man, bei einer verdächtigen Person Hausdurchsuchung zu halten. Während nun die Gendarmen im Hause beschäftigt war, fiel ein Schuß und in dem Nebengebäude fand man die Frau des Wilderers vom Blut überströmt liegen; diese hatte nämlich beabsichtigt, das geladene Gewehr ihres Mannes zu verdecken, ehe sie aber dieses Vorhaben ausführen konnte, entlud sich das Gewehr. Ein erlegter Rehbock wurde später unter dem Gänsestall gefunden.

Frankfurt, 7. Juli. Ueber einen Ueberfall Frankfurter Bicyclisten schreibt das hiesige Journ.: Gestern nachmittag machten etwa 12 Mitglieder des hiesigen Bicycle-Clubs, darunter der Präsident, Herr Schubert, und der bekannte Ruderer u. Bicyclist Adolf Meizner (derselbe, welcher bei der jüngsten Heilbronner Regatta gegen Herrn Treiber unterlag. N.) einen Ausflug nach Ehrenthal im Speersart. Man nahm den Rückweg über Fehrenheim, wo eine Fahrenweiche stattfand. Unterwegs, in der Nähe der Mainkur, wurden die friedlich die Straße fahrenden Bicyclisten von mehreren Burschen verhöhnt, mit Steinen beworfen u. einer steckte seinen Knüppel zwischen die Speichen eines Rades, so daß der darauf Sitzende, Herr Schubert, herunterstürzte und sich im Gesicht verletzte. Mit Recht applizierte Herr Schubert dem frechen Attentäter einige Ohrfeigen, worauf eine ganze Schaar Burschen herbeieilte, die über Herrn Schuppert herfielen und ihn barbarisch zu mißhandeln begannen. Herr Meizner, der sah, daß man seinen Füßen auf ihm herumtrampelte, forderte die Leute auf, von dem Mißhandelten zu lassen. Die Antwort war ein Messerschlag. Meizner, dessen Körperkraft bekannt ist, nahm seinen Schraubenschlüssel und hieb auf die ihm zunächststehenden ein. Etwa 40 Menschen fielen jetzt gemeinschaftlich über Meizner und diejenigen Velocipedisten her, die sich noch bei ihm befanden und traktierten dieselben nicht unerheblich verwundet, und besonders wurde Meizner, der sich furchtbar wehrte, übel zugerichtet. Er erhielt vier Stiche, darunter zwei in den Rücken. Ein nach dem Gasse geführter Stich glitt glücklicherweise ab und durchschnitt das wollene Camisol. Die Excedenten, die, wie es heißt, aus Bischofsheim sind, machten schließlich, daß sie fortamen. Die Frankfurter, welche sich gegen die Ueberzahl aufs tapferste verteidigt hatten, wurden nach Fehrenheim gebracht und dort verbunden. Lebensgefährliche Verletzungen sind nicht vorgekommen. Der Bürgermeister nahm ein Protokoll auf und wird für Erhebung der Anklage der Wegelagerer sorgen. — Ferner wurden gestern in derselben Gegend Fuhrwerke mit Steinen beworfen. In eins derselben wurden Steine von 50 U Schwere geschleudert.

Burg, 3. Juli. Vorgestern Abend mußte der Kourierzug Berlin-Magdeburg-Frankfurt hiersehbild einen längeren Aufenthalt machen, nachdem er schon hinter Genthin im Felde kurze Zeit gehalten hatte. Die Veranlassung dazu war nach der Magdeb. Ztg. die Furcht eines Reisenden vor einem Diebst. Bis Brandenburg

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertelj. 9 S.

Inserionspreis:

die dreispaltige Zeile oder
deren Raum 10 S.

Nr. 82.

Samstag den 12. Juli

1884.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Die Ortsbehörden

erhalten die Rekrutierungs-Stammrollen von den Jahren 1880 bis 1883 mit nächster Post zurück, während diejenigen pro 1884 diesseits vorerst noch nicht entbehrt werden können.
Den 11. Juli 1884.

R. Oberamt.
Baun.

Revier Adelberg.

Baumstüben-Verkauf.

Am Montag den 14. d. Mts.

Vormittags 8 Uhr

aus dem Staatswald Lärchengarten 1000 Baumstüben von verschiedener Länge und Stärke. Zusammenkunft im Schlag auf dem Oberberker Kirchenweg am Feld.

Revier Plochingen.

Wegbau-Record.

Am Dienstag den 15. Juli

wird die Correction des sog. Kagenstüches, einer 470 m langen Vicinalwegstrecke zwischen Unterhüt und Kassenmühle, in Record gegeben.

Der Voranschlag beträgt für
Erarbeiten 1240 M.
Chaussierung 1070 M.
Stützmauern 230 M.

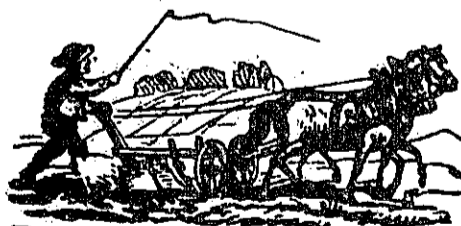
Pläne und Kosten-Voranschläge sind auf der Revieramtskanzlei zur Einsicht aufgelegt.

Auswärtige Accordsliebhaber haben Fähigkeits- und Vermögens-Zeugnisse mitzubringen.

Zusammenkunft Morgens 7 1/2 Uhr auf der Kassenmühle.

Oberurbach.

Liegenschafts- & Fahrnis-Verkauf.



Aus der Konkursmasse des Gottlieb Schaal, Wäders und Wirts in Oberurbach werden im Wege des öffentlichen Aufstreichs und gegen baare Bezahlung zum Verkauf gebracht

am Freitag den 18. ds. Mts.
Morgens 7 Uhr

im Ratszimmer zu Oberurbach zum zweiten und letztenmal:

Die in Nr. 76 und 78 dieses Blattes näher beschriebene zu 4350 M. veranschlagte Liegenschaft, an-

gekauft zu 3087 M. und eine mit Nutzungsberechtigung belastete Forderung von 249 M. 41 S.

Johannes Manz, Oshenwirts Witwe dahier, bringt am nächsten

Montag den 14. d. Mts.

Nachmittags 2 Uhr

die hienach beschriebene Liegenschaft auf dem hiesigen Rathause im einmaligen öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und zwar:

65 a 53 qm Acker in der obern Straße.
26 a 1 qm Baumacker bei der alten Göppinger Staige.

25 a 87 qm Baumacker daselbst.
19 a 6 qm Acker im Störer.

12 a 71 qm Wiese im Sonnenberg.
28 a 77 qm Baumwiese daselbst.
58 a 11 qm Acker unterhalb dem Galgenberg.

32 a 8 qm Acker im Frankendobel.
38 a 60 qm Wiesen in den Altflachenwiesen

Siezu werden die Kaufsliebhaber eingeladen.
Den 11. Juli 1884.

Ratschreiber.
Fritz.

Schorndorf.

Am nächsten Montag den 14. d. Mts. nachmittags 1 Uhr wird ein großes Lokal in dem Spitalökonomiegebäude mit Ausgang gegen die Archivstraße auf dem hiesigen Rathause verpachtet, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Den 11. Juli 1884.

Hospitalpflege.
Kommel.

Oberberken.

Schafwaide-Verpachtung.

Die Winter-schafwaiden von Ober- und Unterberken, welche je 300 Stück Schafe ernähren, werden von Martini 1884

an bis 1. März 1885 am Freitag den 25. ds. (Jakobifertag) Mittags um 2 Uhr

auf dem hiesigen Rathause verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 7. Juli 1884.

Schultheißenamt.
Seitzer.

Flüderhausen.

Schafwaide-Verleihung.

Die hiesige Winterschafwaide, welche von Martini d. J. bis 1. März 1885 mit 400 Stück Schafen besahren werden

darf, kommt am Freitag den 25. d. Mts. Mittags 12 Uhr

auf hiesigem Rathause zur Verpachtung.
Den 10. Juli 1884.

Schultheißenamt.
Geiger.

Spribe Nr. 3. Veranmeldung
Abend 8 Uhr bei

Wittwe Fider.

Gute Frühkartoffel

sind fortwährend zu haben bei
Buchbinder Schmid.

hatten mehrere Damen und 2 Herren in einem Koupe zusammengelesen. Nachdem die Damen ausgehoben waren, bemerkte einer der Herren, daß dieselben einen Schirm zurückgelassen hatten. Er untersuchte denselben näher und zog sodann einen mit Metallhülse umgebenen Bleistift hervor, um sich die Adresse der betreffenden Dame aufzuzeichnen. Plötzlich sprang sein Gegenüber auf, öffnete die Koupehür, schwang sich hinaus aufs Trittbrett und versuchte unter Einschlagen der Fensterscheiben in das benachbarte, von Damen besetzte Koupe zu dringen. Es entstand nun natürlich große Aufregung; die Ratteine wurde gezogen und der Zug mußte halten. Der Eindringling wurde der hiesigen Bahnhofinspektion übergeben und wies sich als türkischer Offizier aus, der auf der Reise nach Essen begriffen war, den Bleistift seines Reisegefährten für einen Dolch gehalten und einen Raub- oder Mordanschlag beabsichtigt hatte. Da er sehr wenig deutsch sprach, so war eine Verständigung mit ihm recht schwierig. Erst am andern Morgen, nachdem die nötigen Aufnahmen gemacht waren, konnte er seine Reise fortsetzen.

EmS, 2. Juli. Folgende kleine, aber interessante Geschichte verdient auch in weiteren Kreisen bekannt zu werden. Vor 30 Jahren, im Sommer 1854, machte Sr. Maj. der Kaiser, damals noch Prinz von Preußen, eine Reise nach Ostende und nahmi gleich nach der Ankunft ein Bad in der See. Sei es nun, daß er von der Reise ermüdet war, oder daß eine andere Ursache mitwirkte, es wandelte ihn eine Schwäche an und er war in Gefahr unterzugehen. Ein Herr Beerblock aus Berviers, der zufällig dort anwesend war, sah das Ringen des Badenden und stürzte sich wie er war in den Kleibern ins Wasser, und es gelang ihm, den ihm ganz Unbekannten in dem Augenblick zu erreichen, da dieselbe die Kräfte verließen und er ohnmächtig wurde. Herr Beerblock trug ihn an's Land, brachte ihn in eine Kabine und rief und bürstete den Dymmächtigen etwa 20 Minuten lang, bis Ärzte herbeikamen, die Herren Berthagen und Jansse, deren Bemühungen auch bald mit Erfolg gekrönt wurden. Nun erst erfuhr Beerblock, wen er gerettet hatte, dem Prinzen aber blieb sein Name unbekannt, da er sich alsbald entfernte hatte. Bei seiner Anwesenheit hier in EmS gelangte diese Thatsache zur Kenntnis Sr. Majestät. Der Kaiser war hoch erfreut, seinen damaligen Lebensretter kennen zu lernen, und ihm auch öffentlich seine Dankbarkeit zu bezeugen. Er ließ ihn sich daher gestern auf dem Spaziergang vorstellen un-unterbrach sich lange Zeit auf das huldvollste mit ihm in Gegenwart seines Gefolges und eines zahlreichen Publikums.

Überfeld, 5. Juli. Die Überfelder Zeitung meldet: Heute Nachmittag fand in der Mischbude der Dynamitfabrik bei Schlebusch eine Explosion statt. Drei Arbeiter sind todt, mehrere andere wurden verletzt.

Wien, 7. Juli. Die Wiener Allg. Ztg. berichtet: Dr. Koch erklärte, die Cholera sei aus Chochindina eingeschleppt, er hält ihre Ausbreitung für wahrscheinlich. In den letzten 24 Stunden gab es 15 Cholerafälle. In Marseille hat sich der Zustand verschlimmert. Heute nacht starben 6 Personen an der Cholera.

Paris, 7. Juli. Der außerordentliche Ministerrat beschloß, den Gesandten Patenotre, der augenblicklich in Shanghai ist, zu beauftragen, der chinesischen Regierung die Forderungen Frankreichs vorzulegen. Hiernach verlangt Frankreich als Entschädigung 250 Millionen; als Pfand sollen bis zur geleisteten Zahlung gewisse Punkte an der chinesischen Küste, namentlich das Arsenal von Futschien besetzt werden. — Hier geht das Gerücht, der Herzog von Aumale, der sich gegenwärtig in London aufgehalten, sei gestorben. Sein Blatt „Soleil“ hat jedoch noch keine Nachricht erhalten. — Im Lazarett von Trompelour, am Einfluß der Gironde, sind zwei Fälle von gelbem Fieber festgestellt worden.

Toulon, 6. Juli. Seit gestern Abend 6 Uhr bis heute vormittag 11 Uhr sind hier 15, in Marseille 5 Personen an der Cholera gestorben.

Toulon, 7. Juli. Gestern gab es von vormittags 11 Uhr bis abends 4 Cholerafälle.

Toulon, 8. Juli. Bis gestern abend im Laufe des Tages sieben Cholerafälle; in Marseille von vormittags 11 bis abends acht Cholerafälle.

Marseille, 7. Juli. In der vergangenen Nacht sind 16 Personen an der Cholera gestorben und die Zahl der in derselben Nacht in das Hospital aufgenommenen Choleraerkranken betrug 20.

Spanien. Ueber die vor einigen Tagen in Gerona erfolgte Hinrichtung zweier spanischer Offiziere liegen nunmehr folgende nähere Mitteilungen vor. Diese beiden Offiziere gehörten zu denjenigen, welche im Mai den Aufstand in Santa Colona (Catalonien) im Sinne Borilla's inscenirten; diese Aufständischen beliefen sich auf etwa 10 Offiziere und ebensoviele Soldaten, ihre Ordnungen. Das Kriegsgericht hatte sie sämtlich zu Bagnos verurteilt; der oberste Kriegs-

gericht hof intervenirte aber, vernichtete das erste Urteil und belegte den Führer der Revolte, sowie denjenigen Offizier mit der Todesstrafe, welcher den Posten der Kaserne kommandirte, aus der die Aufständischen entwichen waren. Auch wurden die Mitglieder des ersten Gerichtshofes zu je zwei Monate Festungsstrafe verurteilt, weil sie das Militärstrafgesetzbuch falsch angewendet hatten. Die zum Tode verurteilten Offiziere sind mutig gestorben; sie wurden auf Stühlen sitzend, als Verräter in den Rücken geschossen. Die republikanischen Journale bezeichnen das Verhalten der Regierung als Barbarei, sie hatten eine gewisse Agitation erzeugt, um die Vergebung der Schuldigen herbeizuführen. Der König und der Konseilpräsident Canovas del Castillo hielten jedoch Stand, so daß die Hinrichtung in der angegebenen Weise erfolgte. Die anderen Offiziere wurden begrabirt und nach dem Bagnos abgeführt.

Bezüglich Egyptens liegt aus Konstantinopel die Nachricht vor, daß Musurus Pascha den Auftrag erhalten habe, dem Arrangement wegen der Neutralisirung Egyptens zu opponiren, falls die Oberhoheitsrechte des Sultans nicht völlig gewahrt werden. Gerüchtwiese verlautet, es sei eine Trabe erschienen, welches die Schließung der fremden Postanstalten anordne. Die Postschaffter, welche in der nächsten Woche davon unterrichtet werden sollen, werden jedenfalls ihr Veto einlegen. — Die Delegirten, welche die serbischen Eisenbahn-Anschlußpunkte feststellen sollen, sind soeben ernannt worden.

In Kairo ist das Gerücht verbreitet, der Mahdi habe Kharatum angreifen wollen und sich bereits der Stadt genähert, als die Kunde, daß sich in seinem Rücken ein Gegenprophet erhoben, ihn zur Umkehr gezwungen habe. Auf dem Rückwege sei er dem Stamme Hamer in die Hände gefallen, der zum Mahdi halte, aber schmolle, weil der Prophet die vom Stamme geleisteten Dienste nur unvollständig bezahlt habe. Der Stamm halte den Propheten jetzt als Bürgschaft für die Löhnung fest. — Nach einem andern Gerücht dagegen, das der „Daily Tel.“ verbreitet, soll Kharatum Ende Mai von den Aufständischen erobert worden sein. Eine Mezelei habe nicht stattgefunden, da die meisten Europäer den moslemischen Glauben annahmen. General Gordon habe sich geweigert, diesem Beispiel zu folgen, aber er befände sich wohl und es sei ihm erlaubt, sich im Lager des Mahdi's frei zu bewegen. Er habe es abgelehnt, sich der Gelegenheit zu bedienen, auf seinem Dampfer zu entkommen, weil er die Bevölkerung, die Vertrauen in ihn setzte, nicht im Stich lassen wollte. Der Mahdi selber sei in Kharatum und sämtliche Europäer würden gut behandelt. Diese Nachricht findet angeblich in Kairo Glauben.

Münzvergleichung.

Deutschland: 1 Mark à 100 Pfennig = 50 Neuf. österr. = 1 Franc 25 Rappen schweiz. = 88%, Dre dänisch = 1 Franc 25 Cts. franz. = 1 Shilling engl. = 1 Drachme 25 Lepta griech. = 59 Cents holländ. = 1 Lire 25 Cent ital. = 220 Reis portug. = 31 Ropelen russ. = 88%, Dre schwedisch = 125 Cent. spanisch = 5 Piafter 22 Para türkisch = 23 1/2 Cts. nord-amerikanisch. Oesterreich: 1 Guld. à 100 Kreuzer = 2 Mark. Schweiz: 1 Franc à 100 Rappen = 80 Pf. Dänemark: 1 Krone à 100 Dre = 1 M. 12 1/2 Pf. Frankreich: 1 Franc à 100 Centimes = 80 Pf. Großbritannien: 1 Pfund Sterling à 20 Shilling à 12 Pence = 20 M. 40 Pf. Griechenland: 1 Drachme à 100 Lepta = 80 Pf. Holland: 1 Guld. à 100 Cents = 1 M. 70 Pf. Italien: 1 Lire à 100 Centesimi = 80 Pf. Portugal: 1 Milreis à 1000 Reis = 4 M. 54 Pf. Rußland: 1 Rubel à 100 Ropelen = 3 M. 24 Pf. Schweden: 1 Rixdaler à 100 Dre = 1 M. 12 1/2 Pf. Spanien: 1 Pefeta à 100 Centesimas = 80 Pf. Türkei: 1 Piafter à 40 Para = 18 Pf. Nordamerika: 1 Dollar à 100 Cents = 4 M. 25 Pf.

Vom Geben.

Ein alter Mann, welcher sich durch Jahre lange Sparsamkeit ein hübsches Vermögen erworben hatte, (man sagt zwanzig Tausend Dollars), fühlte sein Ende herannahen; da schrieb er an seine Verwandten, der Winter sei vor der Thür, ob ihm nicht Jemand wolle eine Unterföhlung zukommen lassen. Er erhielt keine Antwort auf seine Bittschrift, einzig und allein die Tochter seines Bruders, ein armes Mädchen, welches sich als Schullehrerin ihr Brod verdienen mußte, schickte dem alten Onkel 50 Dollars; die sie sich erpart hatte. — Das junge Mädchen ward als alleinige Erbin des großen Vermögens eingeseht! Ja, hätten die andern das gewußt! Aber der Alte war klug gewesen: wenn man als Bittender kommt, da lernt man recht, was im Menschen ist. — Ist ganz anders, als man's geglaubt: Und nur der gern geben mag, ist es wert zu nehmen, und wird gut anwenden, was ihm zufällt an Reichthum, Gut und Geld.